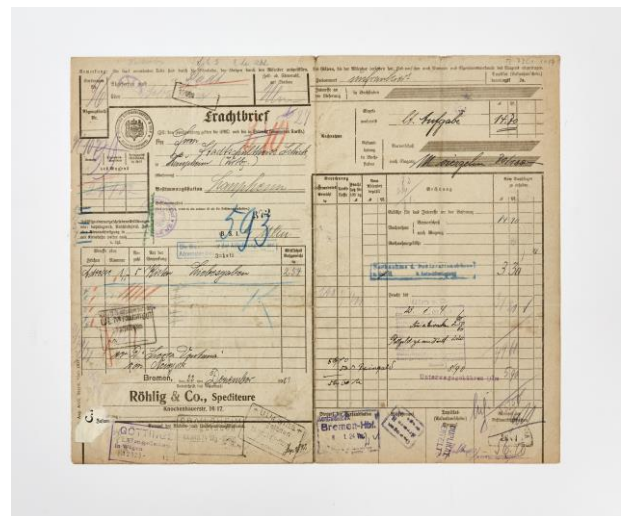


AB 2 Der reiche Onkel aus Amerika: Von der Geschichte eines erfolgreichen Auswanderers

M 1:

Carl Laemmle aus Laupheim

Carl Laemmle, geboren am 17. Januar 1867 als Sohn der jüdischen Eltern Judas und Rebecca Laemmle in Laupheim bei Ulm, wanderte 1884 in die USA aus. Damit gehört er zu den rund 7 Millionen Deutschen, die zwischen 1850 und 1914 ihre Heimat in Richtung Übersee verließen. Warum er diesen Schritt tat, ist bis heute nicht ganz geklärt: Waren es die Verdienstchancen, die in der neuen Welt besser waren als in seiner schwäbischen Heimat oder war es die Abenteuerlust eines jungen Mannes, der gerne Indianerromane las? Eines ist sicher: Es gab eher keine negativen Erlebnisse in Laupheim wie es häufig der Fall war bei jüdischen Emigranten, sonst wäre Laemmle nicht immer wieder so gerne in seine Heimatstadt zurückgekehrt.



B 6: Frachtbrief einer Sendung von Carl Laemmle an Stadtschultheiß Schick vom Dezember 1923 (© Museum zur Geschichte von Christen und Juden, Laupheim)

Die ersten Jahre in den USA

Laemmle hatte zunächst viele Jobs: Er war Zeitungsausträger, arbeitete auf einer Farm und war sogar Statist bei Theateraufführungen. Als Buchhalter einer Bekleidungsfirma war er so erfolgreich, dass er sich zum Geschäftsführer emporarbeitete und schließlich sogar die Nichte seines Chefs heiratete. Aber Laemmle musste auch einiges dafür leisten: Er begann um 7 Uhr morgens und kam erst um 10 Uhr abends nach Hause. Kurz vor seinem 40. Geburtstag wollte Laemmle jedoch noch einmal etwas ganz Neues anfangen. Es war wohl der Besuch in einem sogenannten Nickelodeon, der sein Interesse am Film weckte.

Einstieg ins Filmgeschäft

Der Film faszinierte immer mehr Menschen in der Welt. Vor allem in dem Einwanderungsland USA waren Stummfilme sehr praktisch, da sie weitgehend unabhängig von der Sprache verstanden werden konnten. Die Nickelodeontheater, benannt nach dem Fünfcentstück (entspricht einem Nickel), waren meist ehemalige Läden, die primitiv umfunktioniert wurden. Laemmle besaß 1906 zwei Nickelodeons und stattete sie luxuriöser aus als die Konkurrenz. Innerhalb weniger Tage konnte er einen Zuschauerstrom von 5000 Personen verzeichnen. 1911 jedoch gab er dieses Projekt auf und investierte in eine neue Form des Kinos: den sogenannten Filmpalast.

AB 2 Der reiche Onkel aus Amerika: Von der Geschichte eines erfolgreichen Auswanderers

Der Unternehmer

Bald erkannte Laemmle, dass der Filmverleih ein einträgliches Geschäft war. Die Kinos lebten vom wechselnden Angebot, obwohl die Filme durch Kopien oft qualitativ schlecht waren. Laemmle gelang es innerhalb von drei Jahren den größten Filmverleih der USA aufzubauen. Allerdings geriet er schon bald in Konflikt mit Edison. Der Erfinder der Glühbirne hatte auch etliche Patente auf Kameras und arbeitete mit anderen Erfindern in einem Trust (Firmenzusammenschluss) zusammen. Dieser Trust versuchte, die gesamte Filmbranche zu kontrollieren (Produktion, Verleih und Vorführung). Laemmle als Independent (Unabhängiger) ging erfolgreich gegen das Monopol vor: Vom Obersten Gericht der USA wurde der Firmenzusammenschluss zerschlagen.

1912 gründete Laemmle die Universal Motion Picture Manufacturing Company (heute: Universal Studios), zog mit der Firma von New York nach Hollywood, wo er auf dem Gelände einer ehemaligen Hühnerfarm seine Studios errichtete. Hier konnten mehr Außenaufnahmen wegen des milderen Klimas gemacht werden. Außerdem waren die Löhne niedriger als an der Ostküste. Das Unternehmen wuchs und war vor allem im Bereich der Horror- und Gruselfilme erfolgreich. Zu den größten Filmerfolgen während Laemmles Unternehmensleitung zählen „Der Glöckner von Notre Dame“ oder „Im Westen nichts Neues“. Für Letzteren erhielt Laemmle einen Oscar.

Die Laupheimer und ihr Laemmle

Carl Laemmle blieb seiner Geburtsstadt bis zum Machtantritt der Nationalsozialisten 1933 eng verbunden. In der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg besuchte er die oberschwäbische Stadt regelmäßig.

1919 lautete ein Gemeinderatsbeschluss:

„Der Fabrikant Karl Lämmle (...) hat während der Zeit des Krieges zur Unterstützung von Armen und Notleidenden der Gemeinde Laupheim verschiedene größere Geldsendungen überweisen lassen, die es ermöglichten, während der 4 Kriegsjahre viele Nahrungsmittel und Brennmaterialien verteilen (...) zu können (...). Herr Lämmle ist daher ein großer Wohltäter der Gemeinde geworden und hat sich um die Stadt verdient gemacht und großen Dank verdient. - In Anerkennung dieser außerordentlichen Verdienste wird heute nach Art. 11 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes vom Gemeinderat einstimmig beschlossen, dem Herrn Karl Lämmle das Ehrenbürgerrecht zu verleihen (...).“

(zitiert nach: Bayer, Udo: Carl Laemmle und die Universal. Würzburg 2016. S. 123.)

1920 richtete der Unternehmer Laemmle eine Armenstiftung ein, deren Erträge an die Ortsarmen „ohne Ansehen der Konfession“ zu erteilen sind. Darüber hinaus half er der Stadt

AB 2 Der reiche Onkel aus Amerika: Von der Geschichte eines erfolgreichen Auswanderers

ein Jahr später, die Schäden eines Hochwassers zu beseitigen. Neben Spenden für den Bau einer Turnhalle – das Geld sollte angelegt werden und die Zinsen des Kapitals sozialen Zwecken dienen – rief Laemmle auch in den USA öffentlich zu Geldspenden auf, um den Deutschen und den Menschen seiner Geburtsstadt in der Zeit der Inflation 1923 zu helfen.

Noch 1932 bat er amerikanische Mitbürger um die finanzielle Unterstützung der deutschen Regierung. Mit dem Geld sollte es der deutschen Delegation die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Los Angeles ermöglicht werden, da sie die Kosten hierfür nach Auffassung Laemmles wegen der Weltwirtschaftskrise nicht hätten tragen können.

Noch während der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur verhalf er Deutschen jüdischen Glaubens, eine Aufenthaltsgenehmigung für die USA zu erhalten. Mit den sogenannten Affidavits versicherte Laemmle, dass er für den betreffenden Einwanderer bürgen würde. Auch andere wohlhabende US-Bürger bat er um Bürgschaften. Wie vielen Menschen er somit das Leben rettete, ist schwer zu sagen. Er selbst nannte die Zahl von 300.

Arbeitsauftrag:

1. Beschreibe auf der Grundlage der Texte, welche Möglichkeiten sich Einwanderern in den USA boten.
2. Unterstreiche zentrale Textstellen, die belegen, warum die Erinnerung an Carl Laemmle damals und heute für die Laupheimer wichtig war und ist.